

obenein gingen. — Julius. Schade, daß es nicht jetzt noch solche Volksspiele giebt, zu denen die Leute aus dem ganzen Lande hinreisen. Das müßte ein rechter Jubel sein. — Lehrer. Einmal würden es Leute von Bildung jetzt wohl kaum der Mühe wert finden, um solcher Dinge willen weit zu reisen. Selbst die späteren, gebildeten Griechen, wenn sie ja noch nach Olympia kamen, erschienen mehr um der Kunstausstellungen und dichterischen Wettstreite, oder um sich mit entfernt lebenden Freunden ein Stelldichein zu geben, als um der Boxereien halber. Zweitens bedürfen wir solcher rohen Vereinigungsmittel nicht mehr, um uns staatlich eine größere Festigkeit zu verschaffen, da unsere Staaten uns eine Einheit gewähren, welche die Griechen nie erlangt haben. Und wie unendlich mehr als bei diesen ist bei uns für den Austausch der Kenntnisse und Nachrichten durch die Buchdruckerkunst, durch die Post und die Eisenbahnen gesorgt! Doch genug für heute.

### Fünfzehnter Abend.

#### Thebens.

Der arme blinde Ödipus war unterdessen in Kolonos bei Athen gestorben und seine treue Pflegerin Antigone wieder zu ihren Verwandten nach Theben zurückgekehrt. Mit tiefem Kummer sah das gute Mädchen dem Zwist ihrer herrschsüchtigen Brüder zu, aber vergeblich war ihr Bemühen, den Eteokles und ihren Oheim Kreon zu einer friedlichen Zurückberufung des Polynekes zu bewegen. Endlich erschien dieser unter den sieben Helden, lagerte sich auf dem Berge Kithäron und sandte den Tydeus als Botschafter in die Stadt, seinen Bruder zur Abtretung der Regierung aufzufordern. Aber dieser ward mit einer stolzen Antwort zurückgeschickt. Eteokles durfte in der That die verbündeten Feinde bei aller ihrer Tapferkeit so sehr nicht